



**Außenfassade
mit Eingangsbereich**

Somit befinden sich erstmals in der langjährigen Geschichte der Stadtbibliothek Nürnberg die bisher an unterschiedlichen Standorten vorhandenen Bibliotheken unter einem Dach. Dazu gehören die bisherige Zentralbibliothek, die zweitgrößte Musikbibliothek Bayerns, die sich bislang im 3. Stockwerk eines Bürogebäudes befand, sowie die Bibliothek im Pellerhaus am Egidienplatz mit den wertvollen Altbeständen und Sondersammlungen.

Zum neuen Gebäudekomplex der Zentralbibliothek gehören neben dem sanierten Luitpoldhaus weiterhin ein Bürogebäude (ehemaliges Konservatorium), drei unterirdische Magazine sowie das Katharinenkloster, in dem früher schon die Sachliteratur untergebracht war, und das nun durch einen eleganten Zwischenbau mit dem Luitpoldhaus verbunden ist.

Ein Jahrhundertbau – Die neue Nürnberger Zentralbibliothek

Am 24. Oktober 2012, dem Tag der Bibliotheken, wurde die neue Nürnberger Zentralbibliothek nach dreijähriger Bauzeit eröffnet. Ein seit 50 Jahren angestrebtes Bauprojekt fand damit seinen Abschluss.

Von Elisabeth Sträter

Der Um- bzw. Einzug der Stadtbibliothek in das komplett sanierte Luitpoldhaus erfolgte von Mitte Juli bis Mitte November 2012. Der Umzug der wertvollen Altbestände (Handschriften, Inkunabeln) war besonders aufwändig und fand ganz zum Schluss statt, da erst Anfang November die erforderlichen klimatischen Verhältnisse in den Magazinen hergestellt waren. Die räumliche und organisatorische Zusammenlegung sowie das neue Gebäude bieten große Chancen, die Stellung und den Bekanntheitsgrad der Stadtbibliothek in der Stadt Nürnberg deutlich zu erhöhen. Der Architekt Andreas Baum schreibt über den von ihm sanierten und erweiterten Bau: „Unsere planerische Aufgabe sahen wir in der Balance von Tradition und Moderne.“¹

Bibliotheksbereiche

Im Folgenden werden nun die einzelnen Bibliotheksbereiche vorgestellt; räumlich gesehen von unten nach oben. Der Kunde betritt die Stadtbibliothek durch eine gläserne Drehtür. Er steigt anschließend über eine großzügige Treppe hinab auf die sog. Ebene L0 (Erdgeschoss, „L“ steht für Luitpoldhaus), in der er alle Servicefunktionen findet:

- Die hellgrün gestaltete Rezeption (dieser Begriff wurde bewusst in Anlehnung an Hotels gewählt)
- Drei Rückgabeautomaten (davon ein 24-Stunden-Medienrückgabeautomat)
- Vier Ausleihautomaten
- Zwei Kassensautomaten
- Zahlreiche Garderobenschränke

Separiert durch eine Glassystemtrennwand, befindet sich die für den Kunden gut sichtbare, aber nicht zugängliche Mediensortieranlage mit elf Sortierkriterien.

Außerdem liegt das Lernzentrum, „Lernwelt“ genannt, im Erdgeschoss der Bibliothek. Es stellt ein wichtiges Bindeglied zum räumlich unmittelbar benachbarten Bildungszentrum dar. Zum 1. Ja-

ein differenziertes, auf das Kursangebot des BZ abgestimmtes Medienangebot für das selbst gesteuerte Lernen bereit².

Bereits von außen ist das Lernzentrum durch die gläserne Fassade des Baus zwischen Luitpoldhaus und Katharinenkloster gut erkennbar. Die Konzeption sieht eine vielseitige Nutzung für unterschiedliche Zielgruppen (Schüler, Lernende, Verbraucher, Studierende) vor:

- Vermittlung von Lern-, Informations- und Medienkompetenz in einem modularen Kursangebot durch das BZ
- Bereitstellung von Software für verschiedenste Anwendungen (offenes Angebot)
- Individuelle Beratungsangebote (kostenpflichtig)
- Kostenlose Angebote für Schulklassen und andere Gruppen
- Vorträge und Lesungen
- Bibliothekseinführungen, auch zwecks Gewinnung neuer Zielgruppen (z. B. Studenten, Senioren)

Die personelle Betreuung des Lernzentrums erfolgt überwiegend durch bibliothekarisches Fachpersonal, um die Akzeptanz und Verbindung ins übrige Haus zu gewährleisten. BibliotheksmitarbeiterInnen haben die Möglichkeit, sich am BZ zu qualifizierten Lernberatern ausbilden zu lassen.

Eingangsbereich mit Rezeption



Im ersten Obergeschoss der Bibliothek sind zum einen der Handschriftenlesesaal, zum anderen der Bereich „Belletristik, Fremdsprachen, Sprachen lernen“ untergebracht. Mit Wiedereröffnung der Zentralbibliothek können diese inhaltlich eng zusammengehörenden, zuvor teilweise aber separat aufgestellten Bestandskomplexe an einer Stelle zusammengeführt werden (Sprach- und Literaturwissenschaft befanden sich früher bei der Sachliteratur). Hier gibt es auch eine Hörbar zur Nutzung sämtlicher in der Bibliothek vorhandenen CDs. Im klimatisierten

Lesesaal stehen 6.000 Bände Präsenzbestand. Er bietet ca. 20 Arbeitsplätze mit Spezialbeleuchtung, um die Altbestände einsehen zu können. Der Lesesaal ist neben den Magazinen der einzige Raum im Haus, in den so gut wie kein Tageslicht fällt. Die umfangreichen Alt- und Sonderbestände sind für eine öffentliche Bibliothek, zumindest in Deutschland, eher ungewöhnlich.

Im zweiten Obergeschoss befinden sich ein Magazin für besonders wertvolle Altbestände sowie die Musikbibliothek, die sich von ihren Räumlich-

nuar 2011 wurden Stadtbibliothek und Bildungszentrum (Volkshochschule) durch einen Stadtratsbeschluss organisatorisch im „Bildungscampus Nürnberg“ (BCN) zusammengefasst. Stadtbibliothek und Bildungszentrum (BZ) arbeiten zusammen, um das Lernen der Bürgerinnen und Bürger in allen Altersphasen und Lebenssituationen zu unterstützen. Die Stadtbibliothek als eine der beiden tragenden Säulen des Bildungscampus stellt



**Mediensortier-
anlage (links),
Lernzentrum und
die Belletristik- und
Fremdsprachen-
abteilung (rechts)**

keiten her im Vergleich zu früher eindeutig verbessert hat. Zahlreiche bequeme Sitzmöbel tragen zur Wohlfühlatmosphäre bei.

Das zweite Obergeschoss bietet zudem durch zwei Ausstellungsflächen die Möglichkeit, endlich die Altbestände adäquat zu präsentieren. Ausstellungen von Originaldokumenten sind in der neuen Zentralbibliothek im dafür vorgesehenen Ausstellungskabinett mit Spezialvitriolen und Spezialbeleuchtung hervorragend möglich.

In der dritten Etage schließlich befinden sich die Kinderbibliothek und die davon räumlich separierte „Junge Bibliothek“. Die Kinderbibliothek ist kindgerecht mit ansprechender und funktionsgerechter bunter Möblierung gestaltet. Eine Bühne mit Vorhang und Beamer von der Decke bietet die Möglichkeit für Bilderbuchkinos, Lesungen oder Kindertheater.

Die „Junge Bibliothek“ ist eine reine Freizeitbibliothek. Sowohl der Medienbestand als auch die stylische Möblierung mit zahlreichen bequemen Sitzelementen spiegeln dies wider. Zur Ausstattung gehören ein Getränkeautomat, eine Wii-Spielekonsole und eine Xbox-Spielekonsole ebenso wie kostenlose Internetplätze.

Die oberste Etage des Luitpoldhauses wird u. a. von der Verwaltung und der Direktion genutzt.

Das Katharinenkloster beherbergt nach wie vor die Sachmedien und das beliebte ‚Zeitungs-Café Hermann Kesten‘.

Bau und Baumaterialien

Von Anfang an wurde beim Bau großer Wert auf eine hohe Aufenthaltsqualität gelegt. Diese zeigt sich in verschiedensten Bereichen der Bibliothek. Von großem Vorteil erwies sich, dass die Biblio-

theksleitung in die Planungen des Architekturbüros „Baum-Kappler“³ zur Innenausstattung kontinuierlich eingebunden wurde.

Die vorherrschenden Baumaterialien sind Sichtbeton, Holz und Glas. Die Freihandbereiche sind mehr oder weniger einheitlich gestaltet. Die Wände und Decken sind weiß gestrichen, der Boden ist mit Industrielamellenparkett ausgelegt. Die Räume wirken so hell und gemütlich. Farbige Akzente werden zum einen durch die Medien gesetzt, zum anderen durch das Leit- und Orientierungssystem sowie die lose Möblierung. Das Leit- und Orientierungssystem sieht für jede Etage eine unterschiedliche Farbe vor, beispielsweise im Erdgeschoss hellgrün.

Rückzugsmöglichkeiten und die Möglichkeit zur Gruppenarbeit bieten verschiedene Arbeitsräume, die auf den einzelnen Etagen integriert und durch Glasflächen abgetrennt sind.

Herausforderungen/ neues Organisationsmodell

Neben immer noch vorhandenen baulichen Mängeln, beispielsweise die noch nicht richtig funktionierende Fußbodenheizung oder die in einigen Bereichen noch fehlende Beschriftung, besteht die wichtigste Herausforderung in nächster Zeit darin, das neue Organisationsmodell umzusetzen sowie Arbeitsstrukturen zu etablieren.

Außer dem Neubau und dem Umzug musste sich die Stadtbibliothek Nürnberg durch die Zusammenlegung der Häuser auch einem umfangreichen Organisationsentwicklungsprozess unterziehen. Dieser Organisationsentwicklungsprozess begann bereits im März 2011. Für die externe Begleitung konnte die anerkannte Bibliotheksexpertin Prof.

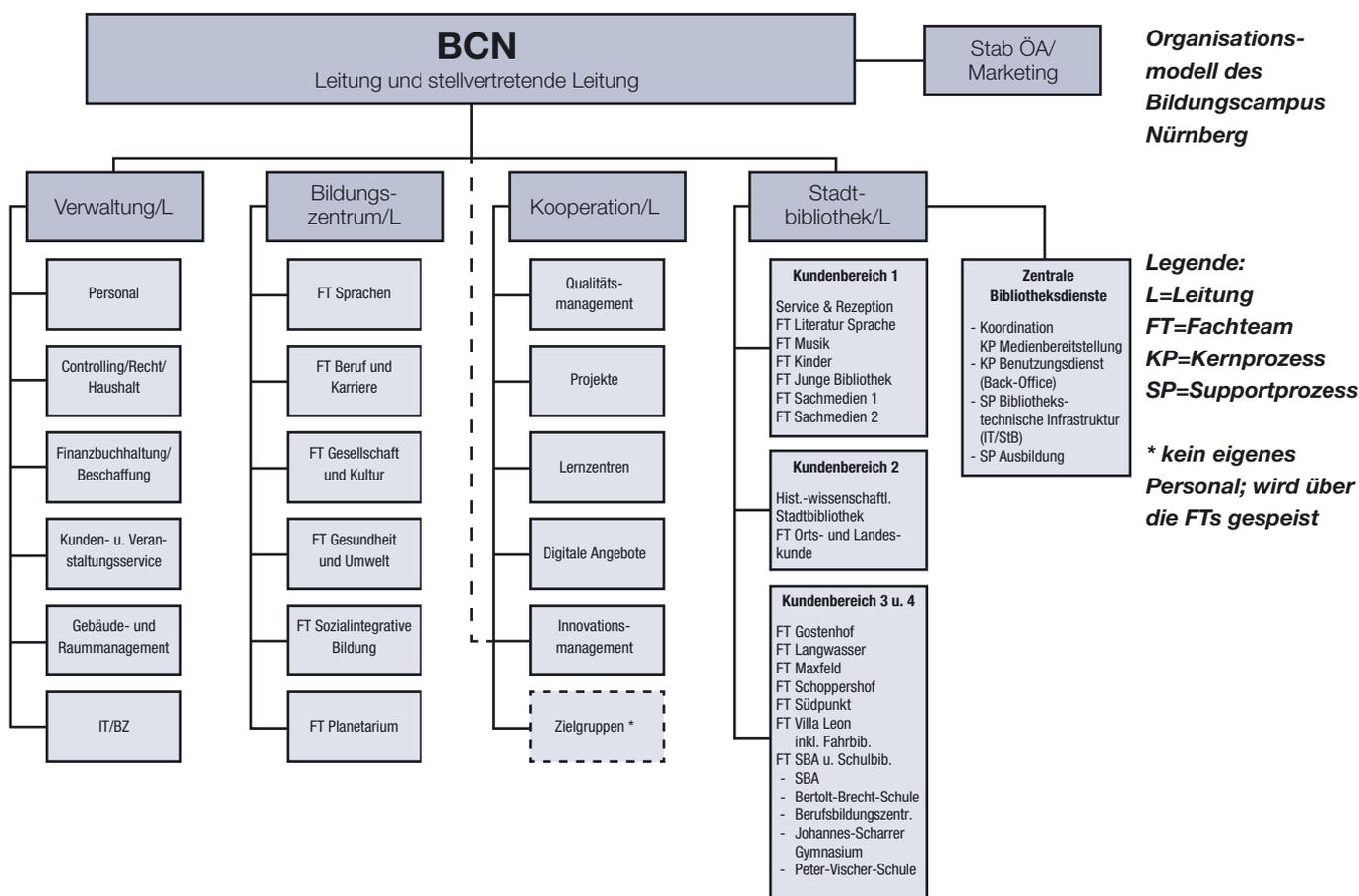


Cornelia Vonhof gewonnen werden. Am Anfang stand eine umfangreiche Aufgabenanalyse für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtbibliothek. Aus dieser wurden einige Aufgaben für eine detaillierte Prozessanalyse herausgefiltert, die mit Unterstützung des Organisationsamtes der Stadt Nürnberg durchgeführt wurde. Insbesondere die Ergebnisse dieser Maßnahmen bildeten die Grundlage für die Erstellung eines neuen Organisationsmodells.⁴ Es gliedert sich in vier Kundenbereiche:

- Zentralbibliothek
- Historisch-Wissenschaftliche Stadtbibliothek
- Stadtteilbibliotheken
- Schulbibliotheken

Für die Zentralbibliothek sind sieben Fachteams⁵ vorgesehen: Literatur- und Sprache; Orts- und Landeskunde; Kinder; Junge Bibliothek; Musik; zwei Teams zu den Bereichen der Sachliteratur sowie ein Serviceteam; letzteres ist im Wesentlichen für die Tätigkeiten an der Rezeption zuständig. Die Personalkapazität pro Fachteam umfasst fünf bis neun Vollzeitkräfte. Zudem sollte es nach dem Vonhof'schen Modell sogenannte Interne Kompetenzzentren (IKZs) geben. Diese erbringen Dienstleistungen für die gesamte Stadtbibliothek und alle Kundenbereiche; beispielsweise zur Steuerung der Lernzentren⁶, zum Aufbau der digitalen Angebote oder für die Zentralen Bibliotheksdienste (IT, Ausbildung, Koordination „Kernprozess Medienbereitstellung“ u. a.). Für die Stadtbibliothek Nürnberg vollkommen neu ist hierbei der Ansatz, dass die Medienbeschaffung, -bereitstellung und -vermittlung komplett in den Fachteams erbracht wird.

Eine besondere Schwierigkeit und Herausforderung war im Anschluss das Zusammenführen des neuen Organisationsmodells für die Stadtbibliothek mit dem des BZ. Folgende Organisationsstruktur wurde für den gesamten BCN erarbeitet. Das Organisationsmodell hat eine Stab-Linienstruktur, wodurch das von Frau Prof. Vonhof entwickelte und von der Stadtbibliothek favorisierte Matrixmodell wieder aufgelöst wurde.



Im BCN-Organisationsmodell werden die gemeinsamen Angebote von Stadtbibliothek und BZ als neue „Bildungscampus-Kooperationssäule“ dargestellt. Die ursprünglich im Matrixmodell für die Stadtbibliothek vorgesehenen IKZs „Lernzentren“, „Digitale Angebote“ und „Innovationsmanagement“ sind in diese Säule gewandert. Die ebenfalls bei den IKZs vorgesehenen Zentralen Bibliotheksdienste verbleiben als Abteilung in der Stadtbibliothek.

Spielecke in der Kinderbibliothek

Übergreifende Verwaltungsleistungen für den gesamten BCN und somit auch für die Stadtbibliothek werden von einer gemeinsamen Verwaltungseinheit erbracht. Hier sind interne Dienstleistungen angesiedelt wie Haushaltswesen, Controlling, Personalsachbearbeitung, Gebäude- und Raummanagement, Beschaffung sowie strategisch ausgerichtetes Marketing und Öffentlichkeitsarbeit. Die Zusammenlegung der Verwaltungen beider Einrichtungen stellt eine echte Fusion dar, die langfristig zu finanziellen Synergien führen soll. Trotz solcher Bündelungen bleibt es auch weiterhin ein wichtiges Anliegen, die Eigenständigkeit und Identität beider Häuser zu erhalten.



Bildungscampus

Die enge Verzahnung von Bildungseinrichtungen liegt national und international im Trend. Immer mehr öffentliche Bibliotheken und Volkshochschulen werden unter einem Dach (organisatorisch, teilweise auch real) vereinigt. Bekannte Beispiele sind der Wissensturm in Linz, RW21 in Bayreuth, das „Amt für Weiterbildung“ in Regensburg oder die zurzeit entstehende Bildungslandschaft Wolfsburg.



DIE AUTORIN
Elisabeth Sträter
ist Direktorin der
Stadtbibliothek
Nürnberg.

Die im neuen Organisationsmodell vorhandenen Stellen für die Zentralbibliothek und die Abteilung „Kooperation“ wurden in einem aufwendigen, zweistufigen Stellenbesetzungsverfahren besetzt. In einer ersten Stufe wurden durch Ansprache infrage kommender Kollegen/-innen (insbesondere solche mit vergleichbarer Eingruppierung) seitens der Direktion alle Stellen mit Leitungsfunktion besetzt. In einem zweiten Schritt wurden mittels einer Wunschliste alle weiteren Stellen besetzt. Jeder/jede Mitarbeiter/in konnte auf dieser Liste bis zu drei Wünsche priorisiert benennen. Erfreulich ist, dass im Ergebnis mindestens der Wunsch mit der dritten Priorität erfüllt werden konnte; oftmals sogar der mit der ersten.

In den ersten Wochen nach Wiedereröffnung erweist sich vor allem die Umsetzung der auf die Teams übergegangenen dezentralisierten Medienbeschaffung als nicht einfach: der Geschäftsgang muss vollkommen neu aufgesetzt werden, zahlreiche Schulungen sind erforderlich, und das größte Problem momentan ist, dass die Mitarbeiter/-innen der Teams aufgrund des hohen Kundenzustroms kaum Zeit für interne Arbeiten haben. Hier muss auf jeden Fall nachjustiert werden.

Bibliotheken und Volkshochschulen sind Zentren für Information, Wissen und Weiterbildung, sie sind Zentren des öffentlichen Lebens in der Stadt und elementare Bestandteile der kommunalen Bildungslandschaft. Sie bieten allen Bürgern, unabhängig von ihrer Bildung, ihrer kulturellen Herkunft und ihrem sozialen Status, Zugang zu Information, Wissen, Bildung und Kultur.

Beide Institutionen sind Lernorte, sie öffnen den Weg zu digitalen Lebenswelten und vermitteln Medien-, Informations- sowie digitale Kompetenz (s. Ausführungen zu den Lernzentren). Außerdem machen sie Angebote für teilweise identische Zielgruppen. In Nürnberg liegen die inhaltlichen Schwerpunkte der Kooperation in folgenden Bereichen:

- Integration und interkulturelle Arbeit
- Sprach- und Leseförderung; Angebote für Analphabeten
- Medien-, Medienkompetenz- sowie Informationsvermittlung
- Ausbildung und berufliche Orientierung
- Lern- und Bildungsberatung
- Kulturelle Freizeitgestaltung

In den vergangenen Jahren konnten einige Veranstaltungen bereits erfolgreich gemeinsam durchgeführt werden, beispielsweise anlässlich der „Langen Nacht der Wissenschaften“ oder die Eröffnung des ersten Öffentlichen Bücherschranks in Nürnberg (BFB 2012, H. 3, S. 171). Es gibt spezielle Führungen durch die Stadtbibliothek für Kursleiter des BZ; Teilnehmer der sog. „Alpha-Kurse“, der „DaF (Deutsch als Fremdsprache)-Kurse“ oder von Integrationskursen des BZ werden systematisch in die Bibliothek eingeführt. Eine Verknüpfung findet auch beim Sprachenlernen hinsichtlich der Sprachkurse am BZ und den Angeboten fremdsprachiger Literatur sowie Sprachkursen in der Stadtbibliothek statt. Auf die Lernzentren als ausgesprochen wichtiger Punkt der Kooperation wurde bereits hingewiesen. Die Zusammenarbeit wird systematisch und kontinuierlich weiter ausgebaut.

Für das laufende Jahr sind als Themen u. a. vorgesehen:

- „Digitales Leben und mobiles Lernen“
- „China verstehen“
- „MINT“: Mathematik, Ingenieur- und Naturwissenschaften sowie Technik⁷
- „Ort für die Literatur“: Ziel ist es, die neue Bibliothek und den gesamten Bildungscampus zu einem Zentrum für die Literaturszene Nürnbergs zu machen, wobei dieses Ziel nur längerfristig zu erreichen sein wird.

Zudem gibt es ein gemeinsames Veranstaltungsprogramm und weitere gemeinsame Publikationen.

Zum Schluss

Nach fast drei Monaten Betrieb kann konstatiert werden, dass die neue Stadtbibliothek Zentrum gut angenommen wird: Die Anmeldungen sind mit

Kenndaten	
Zentralität	Oberzentrum
Landkreis	kreisfreie Stadt Nürnberg
Bauherr	Stadt Nürnberg
Bauzeit	September 2009 – Oktober 2012
Bauplanung	baum-kappler architekten, Nürnberg
Baukosten	ca. 30 Mio.
Unterbringung/ Gebäudegliederung Nutzfläche	5.147 m ² (nur Luitpoldhaus) 7.297 m ² (Katharinenkloster + Luitpoldhaus) 9.092 m ² (Katharinenkloster + Luitpoldhaus + Magazin + Bürogebäude)
Ist-Bestand	710.898 (davon ca. 400.000 Bände Alt- und Magazinbestand)
Zielbestand	ca. 700.000 ME
Technische Ausstattung	aDIS (Bibliotheksverwaltungssystem, Fa. aStec), BiblioMondo (PC-Verwaltungssoftware), Sortieranlage (Fa. Gilgen Logistics), RFID (Fa. EasyCheck)
Einrichtung	Borgeaud Bibliothèques, Regalsystem ITO
Öffnungszeiten	45 Std./Woche
Leitung	Elisabeth Sträter
Personal	70,72 Stellen (79 Beschäftigte, ohne Stellen der Verwaltung und Öffentlichkeitsarbeit, da gemeinsame Verwaltung und ÖA mit Volkshochschule)
Kontakt	Stadtbibliothek im Bildungscampus, Gewerbemuseumsplatz 4, 90403 Nürnberg Tel.: 0911/231-2790, www.stadtbibliothek.nuernberg.de, stadtbibliothek-nuernberg@stadt.nuernberg.de

immer noch ca. 70 pro Öffnungstag enorm hoch. Hier spielt natürlich auch das neue Gebührenmodell, das statt einer Jahresgebühr nur eine Verlängerungsgebühr⁸ vorsieht, eine wichtige Rolle.

Die neue Zentralbibliothek ist ein Ort der Begegnung, ein Treffpunkt für Jung und Alt mit hoher Aufenthaltsqualität. Ein Kunde schreibt: „Gestern war ich mit meiner Familie in der Nürnberger Stadtbibliothek und muss jetzt einfach ein ganz dickes Lob aussprechen: Soviel Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft zu erleben, tut unglaublich gut und macht die Stadtbibliothek gemeinsam mit der geräumigen und hellen Architektur zu einer Art großem Familien-Wohnzimmer, wo man sich einfach gerne aufhält.“

FUSSNOTEN

- 1 Baum, Andreas: Die sanierte und erweiterte Stadtbibliothek im Zentrum Nürnbergs. In: 642 Jahre Stadtbibliothek Nürnberg / hrsg. Christine Sauer. – Wiesbaden : Harrassowitz, 2013. – S. 259-272
- 2 Weitere Informationen zum BCN folgen am Schluss dieses Textes.
- 3 Vgl. www.baum-kappler.com
- 4 Vgl. Vonhof, Cornelia: Bildungscampus Nürnberg: Organisations- und Qualitätsentwicklung Stadtbibliothek Nürnberg. Projektabschlussbericht, 2012 (internes Arbeitspapier).
- 5 Die Wahl dieses Begriffes erfolgt in Anlehnung an die Organisationsstruktur des Bildungszentrums.
- 6 Auch im sog. „südpunkt“ (vgl. www.suedpunkt.de) gibt es ein Lernzentrum.
- 7 Dieses Thema wurde immer wieder von Externen als wichtiges Thema für den Bildungscampus genannt.
- 8 Über das neue Gebührenmodell der Stadtbibliothek Nürnberg wird in einem der nächsten Hefte berichtet.